



Eurodyssée

Bericht und Antrag der Europa-Delegation vom 15. Oktober 2007

Ende 2005 beschlossen die Regierungen der Zentralschweizer Kantone, sich an Eurodyssée – einem europa-weiten Austauschprogramm junger Praktikantinnen und Praktikanten – in Form eines zweijährigen Pilotprojekts zu beteiligen. Zur Umsetzung wurde bei der Geschäftsstelle der Zentralschweizer Berufsbildungsämter-Konferenz (ZBK) eine eigene Vermittlungsstelle eingerichtet. Die Vermittlungsstelle baute einen Praktikantenaustausch mit der zugewiesenen Region Azoren auf und hatte drei Hauptziele zu verfolgen:

- Orientierung der jungen Berufsleute der Zentralschweiz über die Möglichkeit eines Ausland-Praktikums und ihre Vermittlung;
- Organisation von Praktikumsplätzen in der Zentralschweiz für ausländische junge Berufsleute und deren Betreuung;
- Vernetzung mit den weiteren Programmregionen.

Die Kantone sprachen für das Pilotprojekt einen Projektkredit von Fr. 205'000.-. Dieser wurde wie folgt getragen: Jeder Kanton pauschal Fr. 18'000.-, der Rest (Fr. 97'000.-) verteilt nach ZRK-Schlüssel.

Wie Regierungsrat Beat Fuchs an der 80. ZRK vom 25. Mai 2007 darlegte, musste die Europa-Delegation nach bereits einjähriger Versuchsphase auf Antrag der ZBK im Frühjahr einen Notstopp beschliessen, weil die inhaltlichen und finanziellen Ziele nicht erreicht werden konnten. In einem ausführlichen Bericht mit Datum vom 30. Juni 2007 wertete die ZBK die Erfahrungen aus und kam zum Schluss, auf der Basis der gewonnenen Erkenntnisse Abbruch des Programms zu empfehlen. Sie schätzt das Kosten-Nutzen-Verhältnis als nicht vertretbar ein.

Die Europa-Delegation dankt der ZBK und der Vermittlungsstelle für ihre professionelle Arbeit. Sie teilt die Schlussfolgerungen des ZBK-Berichts und beantragt den Kantonsregierungen, das Projekt zu beenden mit dem Hinweis, dass es in Zukunft möglich sein soll, bei ausgewiesenem Bedarf seitens der Praktikantinnen und Praktikanten oder seitens der Zentralschweizer Wirtschaft wieder in das Programm einzusteigen. Bei einem solchen Szenario könnte man von den gemachten Erfahrungen profitieren und müsste nicht von Null an beginnen.

Laut ZBK-Bericht fielen im Verlauf der Pilotphase Kosten von Fr. 74'548.50 an. Die Kantone tätigten bisher Zahlungen im Betrag von Fr. 102'000.-. Die Europa-Delegation schlägt vor, die nicht beanspruchten Mittel von Fr. 27'451.50 mit den Beiträgen 2009 der Kantone an die ZRK zu verrechnen.

Die Ausschuss hat an seiner Sitzung vom 29. Oktober 2007 Kenntnis vom Bericht und Antrag der Europa-Delegation genommen und beschlossen, das Projekt formell als ZRK-Projekt abzuschreiben und die nicht beanspruchten Mittel von Fr. 27'451.50 mit den Beiträgen 2009 der Kantone an die ZRK zu verrechnen.

Beilage:

Bericht der Zentralschweizer Berufsbildungsämter-Konferenz vom 30. Juni 2007

EURODYSSÉE

Projektstandsbericht der Zentralschweizer Berufsbildungsämter-Konferenz ZBK an die Zentralschweizer Regierungskonferenz ZRK

Projektleitung: Geschäftsstelle ZBK / Vermittlungsstelle Eurodyssée
Berichtsperiode: 1. März 2006 bis 30. Juni 2007
Datum: 30. Juni 2007

1. Leistungen in der Berichtsperiode

Vorbemerkung: Im April 2006 legte die Europa-Delegation der ZRK einen ersten Zwischenbericht zu Eurodyssée vor. Der vorliegende Zwischenbericht schliesst sich inhaltlich daran an. Formell und finanziell schliesst er die gesamte erste Projektphase seit Aufnahme der Aktivitäten der Vermittlungsstelle per 1. März 2006 bis 30. Juni 2007 ab.

a. Aufbau Vermittlungsstelle

Per 1. März 2006 nahm die Vermittlungsstelle Eurodyssée, administrativ dem Amt für Berufsbildung (AfB) des Kantons Luzern angegliedert und hierarchisch der Geschäftsstelle der Zentralschweizer Berufsbildungsämter-Konferenz ZBK unterstellt, ihren Betrieb auf. Die Stelle ist gemäss Leistungsvereinbarung mit 20 Stellenprozent dotiert. Sie wurde von März 2006 bis November 2006 von Alice Riedweg geführt. Im Dezember 2006 übernahm Claudia Estermann die Leitung der Stelle. Durch die Kombination mit der Assistenz des Leiters AfB Luzern konnte bezüglich Infrastruktur und Informationsfluss eine optimale Lösung gefunden werden, zumal sich die Geschäftsstelle ZBK ebenfalls in den Räumlichkeiten des AfB Luzern befindet.

b. Vernetzung

- Patenregion: Das Comité de Pilotage (Lenkungsorgan des Eurodyssée-Programms) teilte der Zentralschweiz die Region Azoren als Patenregion für das erste Teilnahmejahr zu. Die Aufgabe der Patenregion, die neue Region ins Programm einzuführen und ihr beim Aufbau behilflich zu sein, wurde in erster Linie im Rahmen gegenseitiger Besuche erfüllt (Besuch Leiterin Vermittlungsstelle und Geschäftsführerin auf den Azoren vom 17. bis 20. Juli 2006, Besuch der Eurodyssée-Verantwortlichen der Azoren in der Zentralschweiz vom 24. bis 27. September 2006). Da der Austausch von Stagiaires im ersten Teilnahmejahr auf die Patenregion beschränkt ist, konnten so einige Umsetzungsfragen direkt vor Ort angegangen werden.
- Kontakt mit anderen Schweizer Mitgliedregionen: Insbesondere der Kontakt mit dem Kanton Jura, einem langjährigen Eurodyssée-Mitglied, lieferte weitere Hinweise und Informationen für den Aufbau der Vermittlungsstelle und die Organisation des ersten Austausches.
- Eurodyssée-Forum in Oslo: Vom 21. bis 23. September 2006 nahmen die Leiterin Vermittlungsstelle und die ZBK-Geschäftsführerin am Eurodyssée-Forum in Oslo teil. Das Forum bot Gelegenheit, die Verantwortlichen der anderen Mitgliedregionen kennenzulernen. Die Kontakte bestätigten den Eindruck eines unbürokratischen Programmes, das vor allem durch persönliche Kontakte und Beziehungen funktioniert.

c. Organisation der Abläufe für die Vermittlung

Die Hauptarbeit während der Berichtsperiode bestand darin, den ersten Austausch von Stagiaires zu organisieren, und zwar sowohl für die Zentralschweizer Outgoings als auch für die Incomings aus den Azoren. Der relativ ehrgeizige Zentralschweizer Fahrplan stellte die Azoren vor einige Probleme, da ihr Kontingent an Stagiaires und Praktikumsplätzen nur wenig Raum für zusätzliche Incomings aufwies. Mit Hilfe des Eurodyssée-Sekretariates konnte schliesslich erreicht werden, dass die Azoren einen 4monatigen Spezialaustausch ausserhalb ihrer üblichen Abläufe organisierten.

- Die Öffentlichkeitsarbeit für die Selektion der Zentralschweizer *Outgoings* wurde bewusst bescheiden gestaltet. Über die Zentralschweizer Berufsbildungsämter und persönliche Kontakte konnten 5 Personen für den 4monatigen Aufenthalt auf den Azoren selektioniert werden, die die Vorgaben (Alter, Wohnort, Ausbildung, Profil für Angebot an Praktikumsstellen auf den Azoren) erfüllten. Zu den Details vgl. nachfolgend lit. d und insb. Beilage 1.
- Ein massiv grösserer Aufwand musste für den Empfang der *Incomings* geleistet werden: Für die 5 Personen, die die Azoren für den Austausch selektionierten, mussten Praktikumsplätze gefunden werden, was sich als äusserst schwierig erwies (vgl. im lit. d und Ziff. 3 lit. b). Mit diversen Behörden mussten administrative Fragen geklärt werden (Einreise-, Aufenthalts-, Arbeitsbewilligungen, steuerliche Situation). Es musste eine Lösung für die Wohnsituation gefunden, Konti eröffnet, Abonnemente gelöst werden etc.. Für den einmonatigen Sprachkurs zu Beginn des Aufenthaltes konnte ein Auftrag mit einer Sprachlehrerin abgeschlossen werden, die sich auch des kulturellen Rahmenprogramms, das an sechs Nachmittagen und einem ganzen Tag stattfand, annahm. Der Unterricht konnte in den Räumen des AfB Luzern abgehalten werden.

d. Erster Austausch

Vom 1. November 2006 bis 28. Februar 2007 fand der erste Zentralschweizer Eurodyssée-Austausch statt:

- **Outgoings:** Vier junge Frauen und ein Mann aus der Zentralschweiz reisten am 31. Oktober 2006 nach Ponta Delgada auf San Miguel, der Hauptinsel der Azoren. Sie stammten aus den Kantonen Luzern (3), Zug (1) und Schwyz (1). Über ihre Profile (Ausbildung etc.) und ihr Fazit zum Aufenthalt gibt der Kurzbericht in Beilage 1 einen Überblick. Zu erwähnen ist, dass das Angebot an Praktikumsplätzen auf den Azoren inhaltlich stark eingeschränkt ist: Es sind praktisch ausschliesslich Stellen im Tourismussektor vorhanden, was natürlich bei der Selektion der Outgoings berücksichtigt werden musste. Für Stellen in anderen Sektoren wären andere Profile gefordert (insb. Praktikumsstellen im Bereich Biologie / Meeresbiologie, für die Universitätsabsolvent/innen gefordert sind).
- **Incomings:** Fünf junge Frauen aus den Azoren trafen am 1. November 2006 in der Schweiz ein. Auch zu ihnen findet sich in Beilage 2 ein Kurzbericht über Profile, Unternehmungen und Fazit des Aufenthaltes. Die Incomings verfügten mit einer Ausnahme über sehr schlechte Sprachkenntnisse, und zwar entgegen den Angaben in den Bewerbungsunterlagen nicht nur in deutsch, sondern auch in englisch und französisch (trotz teilweise langjährigen Unterrichts). Der Intensiv-Sprachkurs im ersten Monat stand deshalb unter schwierigen Vorzeichen, so dass trotz individueller Betreuung nur unbefriedigende Fortschritte erzielt werden konnten. Im Dezember 2006 traten die Frauen ihre dreimonatigen Praktika an – mit unterschiedlichem Erfolg: Während sich zwei Betriebe (Gastgewerbe, Luzerner Theater) zufrieden zeigten, waren in drei Unternehmungen einige Interventionen und ein (zu) grosser Einsatz der Vermittlungsstelle notwendig. Neben den Sprachproblemen war vor allem auch die mangelnde Motivation der Praktikantinnen dafür verantwortlich, dass diese Praktika unter dem Strich klar unbefriedigend (und zwar aus Sicht aller Beteiligten) verliefen.

2. Aktueller Projektstand

Nach den Regeln des Eurodyssée-Programms kann eine neue Region nach einem Jahr mit Zustimmung ihrer Patenregion per „Letter of Engagement“ den Antrag stellen, als Vollmitglied bzw. „région active“ aufgenommen zu werden. Das heisst, dass mit allen Eurodyssée-Regionen Stagiaires ausgetauscht werden können. Obwohl die Pilotphase in der Zentralschweiz gemäss ZRK-Beschluss 2 Jahre dauert (bis März 2008) und erst dann über die definitive Teilnahme am Programm entschieden wird,

wäre es theoretisch möglich, bereits jetzt Antrag auf Vollmitgliedschaft zu stellen und somit einen 2. Austausch als Vollmitglied zu organisieren.

Aufgrund des negativen Fazits (vgl. im Detail nachfolgend Ziff. 3 bis 5) muss nun der Entscheid der ZRK über den weiteren Verlauf des Projekts abgewartet werden. Es wurden deshalb alle Aktivitäten für einen weiteren Austausch gestoppt.

3. Erfolge und Probleme

a. Erfolge

- Dank grossem Einsatz der Leiterinnen Vermittlungsstelle und der Leiter und Mitarbeitenden der Zentralschweizer Berufsbildungsämter war ein rascher Projektstart möglich. Der erste Ablauf konnte rein technisch ohne grössere organisatorische Probleme abgewickelt werden.
- Insbesondere am Eurodyssée-Forum in Oslo konnten wertvolle Kontakte zu anderen Regionen geknüpft werden, die ein grosses Interesse an der Zentralschweiz als Eurodyssée-Mitglied zeigten.

b. Probleme

- Der **personelle Aufwand** für das Projekt ist grösser als geschätzt und übersteigt die Möglichkeiten der Involvierten. Gemäss Leistungsvereinbarung wird von einem Aufwand für die Vermittlungsstelle von 20 Stellenprozent ausgegangen (hierfür wird die ZBK auch entschädigt). Nach einem Jahr ist festzustellen, dass der Aufwand für die Vermittlungsstelle im Durchschnitt bei knapp 30 Prozent liegt. Hinzu kommt ein Aufwand der ZBK-Geschäftsführerin von knapp 10 Prozent. Nicht beziffert wurden die von den Leitern und Mitarbeitenden der Berufsbildungsämter insbesondere in die Suche nach Praktikumsplätzen investierten Stunden. Auch hier fiel ein beträchtlicher Aufwand an.
- Die Zuteilung der **Azoren**, einer eigentlich attraktiven und interessanten Gegend, als Patenregion wirkte sich eher negativ aus. Durch das beschränkte Stellenangebot konnten die Zentralschweizer Outgoings nur in *einem* Sektor beschäftigt werden, was ein differenziertes Bild verunmöglicht. Zudem muss im Rückblick auf die Incomings des ersten Austausches festgestellt werden, dass die Qualität der Selektion mangelhaft war. Über die sprachlichen Fähigkeiten der Teilnehmerinnen lagen Angaben vor, die sich nicht bestätigten. Ausserdem wurden der Zentralschweiz (was aufgrund des Zeitdrucks und der Anlage des 1. Austausches auch nicht anders möglich war) grösstenteils Profile vermittelt, für die es schwierig war, eine Praktikumsstelle zu finden (vgl. Beilage 2).
- Die von der ZRK angestrebte gleichmässige **Verteilung** auf die 6 Zentralschweizer Kantone konnte bislang trotz grossem Einsatz der lokalen AfBs nicht erreicht werden. Die Outgoings selektionierten sich aus den Kantonen LU, ZG und SZ. Praktikumsplätze konnten in den Kantonen LU (2), ZG(1), NW (1) und SZ(1) gefunden werden.
- **Kosten:** Die Leistungsvereinbarung strebt eine monatliche Beteiligung der Unternehmungen von Fr. 1'000 an. Die Suche nach Praktikumsplätzen für den ersten Austausch war mit diesem Ansatz chancenlos. In Absprache mit dem ZRK-Sekretariat wurde der Ansatz deshalb für den ersten Austausch auf monatlich Fr. 300 gesenkt (allerdings stellten die Unternehmungen die Stagiaires aus versicherungstechnischen Gründen bereits auch für den ersten Aufenthaltsmonat (Sprachkurs) beurlaubt an, so dass über die gesamte Aufenthaltsdauer ein Lohn von Fr. 1'200 entrichtet wurde). Da die Unterhaltskosten der Incomings gemäss Programmvorgaben gedeckt sein müssen, entrichtete die Vermittlungsstelle einen zusätzlichen monatlichen Beitrag an die Unterhaltskosten von Fr. 500.

Aus der heutigen Optik erscheint es unrealistisch, dass sich Unternehmen finden, die die ursprünglich kalkulierten Fr. 1'000 zu leisten bereit sind. Unter diesen Voraussetzungen können bei Einhaltung des Kostendaches von Fr. 205'000 die gesteckten Ziele (18 Incomings, 18 Outgoings, Aufenthaltsdauer jeweils 6 Monate) nicht erreicht werden.

4. Chancen und Risiken

a. Chancen

Die **Chancen** von Eurodyssée können grundsätzlich und theoretisch noch gleich beurteilt werden wie beim Start des Pilots: Erhöhung der Arbeitsmarktschancen junger Berufseinsteiger/innen dank Ausländerfahrung, Förderung der europäischen Integration. Diese Einschätzung konnte bisher (natürlich vor allem aufgrund der kurzen Projektdauer) allerdings nicht verifiziert werden.

b. Risiken

- **Grosser Aufwand** für mengenmässig wenig Ertrag: Der personelle und finanzielle Aufwand für das Programm ist hoch - angesichts der Tatsache, dass doch nur relativ wenige Personen davon profitieren, zu hoch. Der personelle Aufwand (Vermittlungsstelle) dürfte sich bei Etablierung des Programmes in einem Zeitraum von drei bis vier Jahren wohl verringern. Wie sich der finanzielle Aufwand für die Aufnahme der Incomings entwickelt, muss offen bleiben, da es schwierig ist, eine Prognose über die finanzielle Beteiligungsbereitschaft der Unternehmungen zu machen. Aus heutiger Sicht und aufgrund der ersten Erfahrungen bei der Suche nach Praktikumsplätzen muss die Beurteilung pessimistisch ausfallen.
- **Goodwill-Verlust:** Die Unternehmungen, die im 1. Austausch Stagiaires beschäftigten, erklärten sich erst nach intensiver persönlicher Überzeugungsarbeit bereit, am Projekt mitzumachen. Negative Erfahrungen mit den Incomings, wie sie leider zu verzeichnen waren, wirken sich bei dieser Ausgangslage doppelt negativ aus: Erstens sind die Unternehmungen nicht mehr bereit, sich weiter am Programm zu beteiligen und Stagiaires aufzunehmen. Zweitens droht ein Vertrauensverlust, der für die Beziehungen der AfBs zu den Unternehmungen gefährlich wäre. Die ZBK schätzt dieses Risiko im Moment klar als zu hoch ein. Sie kann es sich nicht leisten, für ein Programm, von dem einige wenige profitieren, ihr Vertrauen bei Unternehmungen zu gefährden, die für die gesamte Berufsbildung in einem Kanton oder einer Region eine wichtige Rolle spielen.
- **Arbeitsbelastung:** Der Aufwand der Beteiligten für Eurodyssée ist zu gross (vgl. Ziff. 3) und neben dem Kerngeschäft schwierig zu bewältigen. Dies hat sich auf die Motivation und die Bereitschaft der Mitarbeitenden insbesondere in den Berufsbildungsämtern, sich für Eurodyssée zu engagieren, ausgewirkt. Es waren grosse Anstrengungen zu leisten, die nur geringen Ertrag brachten.

5. Finanzen

Gesamtbudget	Projektkosten per 30.6.07	Saldo per 30.6.07
Fr. 205'000	Fr. 74'548.50	Fr. 130'451.50

Bemerkungen:

- vgl. im Detail Beilage 3, Finanzcontrolling
- Zu den Prognosen vgl. auch Ziff. 3

6. Fazit und Anträge

Aus dem ersten Austausch muss vor allem für die Incomings ein negatives Fazit gezogen werden. Aufwand und Ertrag stehen in keinem Verhältnis. Bei den Outgoings sieht das Bild zwar leicht positiver aus; auch bei ihnen ist aber eigentlich keine Wirkung des Programms ersichtlich, die nicht auch durch einen klassischen Sprachaufenthalt hätte erzielt werden können.

Die Zentralschweizer Berufsbildungsämter-Konferenz gelangt in ihrer Gesamtbeurteilung zum klaren Ergebnis, dass die aktuelle Projektsituation unhaltbar ist. Sie hat deshalb bis zum Entscheid der ZRK einen Notstopp beschlossen.

Eine weitere Teilnahme am Eurodyssée-Programm würde eine neue Projektstruktur und –organisation unter angepassten Rahmenbedingungen bedingen. Die wichtigsten zu berücksichtigenden Elemente seien hier im Sinne einer Grobskizze kurz aufgeführt (mit dem Hinweis, dass sie im Fall eines positiven Entscheides noch sauber und im Detail ausgearbeitet werden müssten):

- **Ressourcen:**

- Der personelle Aufwand für die Vermittlungsstelle müsste markant nach oben korrigiert werden. Für eine Anfangsphase, die wohl eher 5 als 2 Jahre dauert, ist realistischerweise mit rund 50 Stellenprozent zu rechnen. Das wäre nötig, um einerseits die Bedürfnisse der Unternehmungen und Incomings abzudecken und andererseits nicht Vermittlungsaufgaben auf andere Mitarbeitende abwälzen zu müssen.
- Der finanzielle Aufwand für die Incomings müsste ebenfalls höher veranschlagt werden als in der Leistungsvereinbarung bzw. der ursprünglichen Projektskizze. Eine Unternehmensbeteiligung von Fr. 1'000 / Monat erscheint aus heutiger Sicht unrealistisch. Vielleicht könnte bei Anpassung des Selektionsverfahrens (Unternehmung definiert Profil und schreibt dieses aus; Praktikant/in bewirbt sich darauf, Selektionsentscheid liegt beim Unternehmen) eine Beteiligung von Fr. 500 / Monat erzielt werden (für den ersten Austausch waren es Fr. 300). Das heisst, dass ein entsprechend höherer Lebensunterhaltsbeitrag von den Kantonen zu finanzieren wäre. Bei einer Aufenthaltsdauer von 6 Monaten entstünden so Kosten von zwischen rund. Fr. 8'000 bis 8'500 pro Stagiaire (je nach Anzahl Teilnehmer/innen), wobei die Infrastrukturkosten Vermittlungsstelle nicht berücksichtigt sind.

- **Rahmenbedingungen / Vorgaben:**

- Für ein Gelingen und Etablieren des Programms wäre von entscheidender Bedeutung, dass die Zentralschweizer Unternehmungen mit ihren Praktikant/innen zufrieden sind. Dies kann nur erreicht werden, wenn die Unternehmung ein Profil (inkl. Sprachkenntnisse!) definieren und sich für eine Person nach ihrer Vorstellung entscheiden kann. In der praktischen Umsetzung führt das dazu, dass es extrem schwierig ist, zahlenmässige Vorgaben über die Anzahl aufzunehmender Stagiaires zu machen. Natürlich ist die Zahl nach oben aus Budgetgründen begrenzt. Aber ein eigentliches Leistungsziel sollte nicht vorgegeben sein; im Zweifelsfall sollte eher auf eine/n Praktikantin/Praktikanten verzichtet werden, statt einen für beide Seiten nicht zufriedenstellenden Einsatz durchzuführen (das hiesse aber natürlich umgekehrt auch wieder, dass die pauschalen Kosten (Sprachkurs) pro Teilnehmer/in stiegen).
- Dauer: Es dürfte schwierig sein, bereits nach 2 Jahren (ursprünglich geplante Pilotdauer) Aussagen über den Erfolg des Programms zu machen. Will man seriös evaluieren, ob die beiden formulierten Hauptziele des Projekts (Verbesserung der Berufseinstiegschancen junger Berufsleute / Förderung der europäischen Integration) effektiv erreicht werden, braucht es dafür mehr Zeit. Der Weg der rückkehrenden Outgoings müsste über eine bestimmte Zeit weiterverfolgt werden können. Ausserdem müssten wohl rein mengenmässig eine gewisse Anzahl Erfahrungen gemacht und ausgewertet werden können. 5 Jahre Projektdauer, dafür Herabsetzung der „Austauschkadenz“ wären realistischer.

- **Öffnung:**

Wie in Ziff. 2 dargelegt, wäre es nach Abschluss des „Göttijahres“ zum jetzigen Zeitpunkt theoretisch möglich, Vollmitgliedschaft zu beantragen und somit mit allen beteiligten Regionen Praktikant/innen auszutauschen. Diese Öffnung wäre *conditio sine qua non*, wenn das Programm weiterverfolgt werden soll.

- **Organisatorische Angliederung:**

Für die Zentralschweizer Berufsbildungsämter war das Pilotjahr klar ein Verlustgeschäft. Einerseits mussten (zusätzlich zur Vermittlungsstelle) beachtliche personelle Ressourcen investiert werden. Andererseits musste gegenüber den Unternehmungen viel persönliche Überzeugungsarbeit geleistet werden. Schlechte Erfahrungen mit Praktikant/innen gefährden so automatisch die für die Berufsbildungsämter wichtige Vertrauensbasis mit den Partnern aus der Wirtschaft. Umgekehrt könnten sich natürlich gute Erfahrungen positiv auswirken und gewisse Synergien könnten sicher genutzt werden. Für eine Neuausrichtung müsste die Frage der organisatorischen Angliederung sicher noch einmal sehr sorgfältig geprüft werden. Abschliessende Aussagen können zum jetzigen Zeitpunkt nicht gemacht werden.

- **Kostenschätzung:**

Zu guter Letzt sei auf der Basis dieser Grobskizze eine ebenso grobe Kostenschätzung versucht:

Kosten pro Jahr:

Vermittlungsstelle (50 Stellenprozent, Infrastrukturkosten mit Bruttolohnkosten x Faktor 1,7 eingerechnet)	65'000
Reisespesen (Teilnahme am jährl. Forum, 2 Personen)	4'000
Kosten Incomings; gerundet (Annahme: pro Jahr 6 – 10 Incomings, Aufenthaltsdauer 6 Monate, einheitlicher Anfangstermin = gemeinsamer Sprachkurs, Beteiligung Unternehmungen Fr. 500/Monat)	49'000 (6) – 78'000 (10)
total pro Jahr	118'000 (6) – 147'000 (10)
total pro Incoming*	19'700 (6) – 14'700 (10)

- * Zu berücksichtigen ist, dass pro Incoming auch ein Zentralschweizer Outgoing entsandt werden kann (Reziprozitätsprinzip), für die/den der Zentralschweiz ausser den Vermittlungs- keine weiteren Kosten anfallen.

.....

Die ZBK stellt vor diesem Hintergrund folgende

Anträge:

1. Das Pilotprojekt für die Teilnahme am Eurodyssée-Programm kann unter den definierten Voraussetzungen und Rahmenbedingungen nicht erfolgreich weitergeführt werden. Es ist per sofort zu stoppen.
2. Soll die Teilnahme am Eurodyssée-Programm weiterverfolgt werden, ist unter Berücksichtigung der erkannten Risiken eine neue Projektstruktur und –organisation zu definieren (insbesondere personelle und finanzielle Ressourcen- sowie Zuständigkeitsfragen).
3. Die ZBK empfiehlt auf der Basis dieser Erkenntnisse Abbruch des Programms. Sie schätzt das Kosten-Nutzen-Verhältnis als nicht vertretbar ein.

Luzern, 30. Juni 2007

Christine Huber, Geschäftsführerin ZBK

Beilagen:

1. Bericht Outgoings 1. Austausch: Übersicht und Kurzbeurteilung
2. Bericht Incomings 1. Austausch: Übersicht und Kurzbeurteilung
3. Finanzcontrolling

Vermittlungsstelle Eurodyssée

Bericht Outgoings 1. Austausch: Uebersicht und Kurzbeurteilung

Müller Sabine, Oberägeri, geboren am 10.09.1987

Profil

Ausbildung zur Büropraktikerin bei Siemens Schweiz AG in Zug; Englisch-Abschluss = E-Profil, da zweisprachig aufgewachsen

Praktikumsstelle auf den Azoren

Administration im Hotel Marina

Schlussbericht

Sabine Müller musste wegen einer glücklicherweise nur leichten Form von Meningitis das Praktikum bereits Mitte Dezember 2006 abbrechen. Nach einem Spitalaufenthalt von 10 Tagen versuchte sie wieder zu arbeiten, doch die starken Medikamente und das lange Liegen haben sie so geschwächt, dass es vernünftig war, das Praktikum abzubrechen. Wir haben alles daran gesetzt, sie nötigenfalls mit der Rega zurückzuholen.

Sabine hat sich zwischenzeitlich sehr gut erholt und weilte von Januar bis März 2007 in Malaysia (im Heimatland ihrer Mutter). Sie würde sehr gerne nochmals am Programm teilnehmen und nach Frankreich gehen.

Dahinden Konrad, Weggis, geboren am 24.03.1984

Profil

Ausbildung zum kaufmännischen Angestellten an der Bénédict Schule in Luzern; Praktikum im Best Western Hotel Des Alpes in Flims Waldhaus GR

Praktikumsstelle auf den Azoren

Administration im Hotel VIP

Zusammenfassung seines Schlussberichts:

Sprachkurs (1. Monat)

Er beurteilt den Sprachkurs insgesamt als gut und ist selber überrascht, wie viel er in einem Monat gelernt hat. Als Verbesserungsmöglichkeit sieht er die Unterbringung in einer Gastfamilie, einerseits um die Sprache schneller zu erlernen, andererseits um besseren Kontakt zu Einheimischen zu erlangen. Als TOP bezeichnet er die grossartige Unterstützung einer Angestellten des Hotels VIP, als FLOP der zu kurze Aufenthalt von 4 Monaten, „kaum hat man sich eingelebt, muss man wieder zurück“.

Praktikumsplatz im Hotel VIP

Er ist begeistert vom Team des Hotels VIP, welches ihn sehr gut aufgenommen und unterstützt hat. Sein Praktikum im Hotel Des Alpes in Flims habe ihm geholfen, sich auch schnell einzuarbeiten. TOP war für ihn der Kundenkontakt und das Team, FLOP die Saison; weil auf den Azoren zurzeit Nebensaison ist, gab es teilweise sehr wenig zu tun.

Gesamtaufenthalt

Er beurteilt seinen Aufenthalt als sehr positiv und habe viel dabei gelernt. Zu Anfang hatte er Angst, dass er es auf der kleinen Insel Sao Miguel wohl kaum 4 Monate aushalten würde. Die Leistungen und Beratungen von Eurodyssée bewertet er als gut; er hätte immer die nötige Unterstützung bekommen.

Koni Dahinden hat im Hotel VIP eine Saisonstelle für 6 Monate bekommen und reist im April 2007 zurück auf die Azoren!

Huber Daniela, Neuenkirch, geboren am 24.08.1986**Profil**

Ausbildung zur kaufmännischen Angestellten (E-Profil mit BM) im Amt für Berufsbildung Luzern

Praktikumsstelle auf den Azoren

Administration im Hotel Vila Nova

Zusammenfassung ihres Schlussberichts:**Sprachkurs (1. Monat)**

Auch sie beurteilt den Sprachkurs insgesamt als gut. Sie hat sich jedoch hauptsächlich auf Englisch verständigt und ist deshalb der Meinung, dass der Sprachkurs ihre Integration im Gastland nicht erleichtert hat. Für TOP hat sie die Sprachlehrerin erklärt, als FLOP die Flora&Fauna Kurse, welche in Portugiesisch gehalten wurden.

Praktikumsplatz im Hotel Vila Nova

Die gleichen Aussagen wie von Koni Dahinden. Die Arbeit an der Reception mit Kundenkontakt haben ihr sehr gut gefallen. Die Tage, an denen sie in der Reservationsabteilung arbeitete, waren eher langweilig, aufgrund der Nebensaison. Als Verbesserungsmöglichkeit sieht sie ebenfalls wie K. Dahinden, dass Praktikumsstellen in der Hotellerie eher in der Hauptsaison vergeben werden sollten.

Gesamtaufenthalt

Auch sie beurteilt ihren Aufenthalt als „geniale Erfahrung“, ist sehr zufrieden mit der Betreuung der Vermittlungsstelle Eurodyssée vor Ort und freut sich am meisten über die vielen guten Freundschaften, die sie schliessen konnte. Als ungünstig empfand sie das Zusammenleben mit den anderen 4 Schweizern, welche sie vorher nur ein Mal gesehen habe; es gab einige Krisen zu bewältigen.

Als nächstes möchte sie die Tourismusausbildung an der HSW in Angriff nehmen.

Basler Anina, Oberkirch, geboren am 24.02.1988

Profil

Ausbildung zur kaufmännischen Angestellten (E-Profil mit BM) im Schweizer Paraplegiker Zentrum Nottwil

Praktikumsstelle auf den Azoren

Administration im Hotel Royal Garden

Zusammenfassung ihres Schlussberichts:

Sprachkurs 1. Monat

Der Sprachkurs hat Aninas Erwartungen „übertroffen“. Dank der sehr guten Lehrerin hätte sie schnell und viel gelernt. FLOP war auch für sie der Flora&Fauna Unterricht, welcher jeweils an den Nachmittagen der letzten beiden Wochen stattfand. Die Lehrer hätten dort in „normalem Portugiesisch mit azoreanischem Akzent“ gesprochen.

Praktikumsplatz im Royal Garden Hotel

Anina ist vom Praktikumsplatz enttäuscht. Sie habe nichts zu tun gehabt und die Mitarbeiter des Hotels, ausser ihrer Betreuerin, hätten sich auch kaum um sie gekümmert. Sie ist der Meinung, dass mehr Rücksicht auf einen Praktikanten genommen werden müsste. Sie habe einen ersten Einblick in die Hotelbranche bekommen, würde das Royal Garden Hotel als Praktikumsplatz aber nicht weiterempfehlen.

Gesamtaufenthalt

Trotzdem hat der Aufenthalt ihre Erwartungen erfüllt. Es hat ihr Spass gemacht und sie hätte erste Erfahrungen sammeln können. fTOP war auch für sie das Kennenlernen neuer Menschen sowie die Betreuung der Vermittlungsstelle auf den Azoren.

Leider weiss ich nicht, was Anina als nächstes plant.

Beutler Ramona, Goldau, geboren am 29.09.1986

Profil

Ausbildung zur kaufmännischen Angestellten (E-Profil) bei der Firma Contractors AG in Brunnen, seit März 2006 im Tourismusbüro Zug tätig, hat für den Austausch unbezahlten Urlaub bekommen.

Praktikumsstelle auf den Azoren

Administration im Hotel VIP (wie K. Dahinden)

Zusammenfassung ihres Schlussberichts:

Sprachkurs (1. Monat)

Sie ist mit dem Sprachkurs sehr zufrieden und hätte nicht gedacht, dass sie in vier Wochen so viel lernen würde. Sie schlägt ebenfalls vor, auf die Flora & Fauna Lektionen zu verzichten und dafür mehr mündliche Übungen zu machen.

Praktikumsplatz im Hotel VIP

Obwohl auch für sie die Arbeit manchmal nicht sehr anspruchsvoll war, hat der Praktikumsplatz ihre Erwartungen „eindeutig übertroffen“. Wie K. Dahinden erwähnt auch sie die Hilfsbereitschaft und Herzlichkeit des Hotelpersonals.

Gesamtaufenthalt

Sie bewertet den Gesamtaufenthalt sowie die Betreuung durch die Vermittlungsstellen als übertroffen und hätte Zitat: „nie gedacht, an diesem kleinen Weltfleckchen soviel Spass zu haben“. Als Verbesserungsmöglichkeit sieht sie einerseits die Weiterführung des Sprachkurses auch während dem Praktikum, beispielsweise 1 Tag in der Woche sowie andererseits, dass man den Kontakt zu anderen Austauschpraktikanten haben sollte (vor allem mit denen, welche in die Schweiz kommen).

Kurzbeurteilung aus meiner Sicht

Ich hatte mit allen Outgoings (ausser mit Sabine und ihrer Familie) während des Aufenthalts wenig zu tun. Die Zusammenarbeit mit der Vermittlungsstelle auf den Azoren während des „Krisenmanagements“ bezüglich der Hirnhauterkrankung Sabines verlief gut. Der (zu) enge Mutter-Tochter-Kontakt bei Sabine mit der Folge, dass ihre Mutter mich von Anfang an mehrmals in der Woche angerufen hat, empfand ich für mich als auch für die Persönlichkeitsentwicklung von Sabine als störend.

Luzern, 30. Juni 2007

Claudia Estermann
Vermittlungsstelle Eurodyssée

Vermittlungsstelle Eurodyssée

Bericht Incomings 1. Austausch: Uebersicht und Kurzbeurteilung

Fernandes Kettenbaum Felicia, Azoren, geboren am 26.07.1985

Profil

3jährige Ausbildung zur Modedesignerin (Niveau III) an der Berufsschule für Büro und Handel in Ponta Delgada auf Sao Miguel

Praktikumsstelle im Kanton Luzern

Luzerner Theater, Bereich Kostüm, Betreuerin: Angelika Hebeisen

Sprachliche Basis Praktikantin - Unternehmung

Felicia: sehr gute Deutschkenntnisse (ihr Vater ist Deutscher)

Luzerner Theater, Angelika Hebeisen: Englisch wäre kein Problem

Zusammenfassung des Schlussberichts seitens Unternehmung (Angelika Hebeisen)

Zur Praktikantin

Felicia hat sich sehr gut integriert und aufgrund ihrer guten Deutschkenntnisse gab es bezüglich Kommunikation keine Probleme. Besonders positiv ist Frau Hebeisen dabei Felicias Verantwortungsgefühl aufgefallen, und dass sie bei Unklarheiten jeweils nachgefragt hat. Felicia hat selbständig kleinere handwerkliche Arbeiten in der Kostümmalerei gemacht (z.B. Schuhe umfärben, Hüte bemalen, Gürtel herstellen) und durfte bei der Herstellung aufwändiger Kostümapplikationen mithelfen. Sie sagte auch bei zwei Kostümverkäufen spontan zu. Die Frage, mit welchen Adjektiven sie Felicia beschreiben würde, beantwortete Frau Hebeisen mit folgenden:

Interessiert, belastungsfähig, selbständig, sehr freundlich und verantwortungsbewusst.

Zum Programm Eurodyssée

Mit der Betreuung, Organisation und Administration durch die Vermittlungsstelle ist Frau Hebeisen zufrieden, einzig der „Papierkram“ zu Anfang hat sie ein wenig abgeschreckt. Eine weitere Beteiligung beim Programm beantwortete sie mit „jein“, da sie einerseits aus den vielen Praktikumsanfragen von Hochschulabsolventen die Auswahl bereits 1 Jahr im Voraus treffen und andererseits diese Praktikanten in der Regel unbezahlt sind. Organisatorisch ist es aufgrund der unregelmässigen Arbeit in einem Theaterbetrieb relativ schwierig, kurzfristig jemanden in einem Projekt noch „einzuschieben“.

Zusammenfassung des Schlussberichts von Felicia

Sprachkurs 1. Monat

Da Felicia sehr gut Deutsch spricht, hat sie den Sprachkurs nicht besucht.

Praktikumsplatz beim Luzerner Theater

Hinsichtlich ihres Modedesign-Studiums hat der Praktikumsplatz beim Luzerner Theater Felicias Erwartungen nicht übertroffen. Es hat ihr aber trotzdem sehr gut gefallen, sie hätte viel Neues gelernt. Sie wurde bestens betreut und es hätten ihr alle viele Tipps für ihre berufliche Zukunft gegeben. Als TOP bezeichnet sie die sympathischen hilfsbereiten Menschen und die gute Stimmung; als FLOP gewisse Arbeiten, die nichts mit ihrer Ausbildung zu tun gehabt hätten und darum für sie anstrengend waren.

Gesamtaufenthalt

Mit ihren Worten war der Gesamtaufenthalt „einfach fantastisch“. Das Gastland, besonders die Stadt Luzern seien „wundervoll“. Die Betreuung in der Schweiz, vor allem die Sorgen um sie alle empfand sie als TOP, hätte sich jedoch im Vorfeld in Portugal mehr Informationen erwünscht. Der FLOP war für sie das Wetter.

Kurzbeurteilung aus meiner Sicht:

Ich habe Felicia ebenfalls als interessierte, selbständige und verantwortungsbewusste Persönlichkeit wahrgenommen, auf die ich mich verlassen konnte. Ihre guten Deutschkenntnisse haben ihr natürlich vieles erleichtert. Das Luzerner Theater hat sich zudem sehr bemüht, sie doch noch in Theaterproduktionen einzuschleusen. Die Unkompliziertheit von Frau Hebeisen und die Einsatzbereitschaft von Felicia haben dazugeführt, dass es beiden Seiten merklich Spass gemacht hat.

Ihre nähere Zukunft:

Da es in Portugal schwierig ist, Arbeit zu finden, versucht Felicia im gesamten EU-Raum eine Anstellung zu finden. Momentan arbeitet sie als Babysitterin bis im Sommer 2007 in den Niederlanden.

Da Silva Medeiros Carolina Maria, Azoren, geboren am 25.09.1981

Profil

5jährige Ausbildung in Architektur-Design in Lissabon

Praktikumsstelle im Kanton Nidwalden

Werbe Typo Grafik in Fürigen, Einzelunternehmung, Inhaber: Hampi Krähenbühl

Sprachliche Basis Praktikantin - Unternehmung

Carolina: keine Deutschkenntnisse / englische Verständigung gut / kein Französisch

WTG, Hampi Krähenbühl: wenige Englischkenntnisse / kein Französisch

Zusammenfassung des Schlussberichts seitens Unternehmung (Hampi Krähenbühl)

Zur Praktikantin

Bis Weihnachten zeigte Carolina noch Interesse an der Unternehmung und an der Arbeit. Sie versuchte bis dahin auch immer wieder Deutsch zu sprechen. Danach änderte sich ihr Verhalten und es fehlte an Eigeninitiative, Engagement und Interesse. Selbständig erarbeitete sie eine Geburtsanzeige, eine CDR-Anleitung und half bei Flash-Animationen mit. Eine befreundete Soziologin von H. Krähenbühl beauftragte sie mit einer Spezialaufgabe: bildliche Darstellung der Unterschiede Schweiz-Portugal. (Beispiel: Häuser, Logos von Banken, Einkaufsmärkten etc, Geld, Fluggesellschaft usw.) An dieser Aufgabe arbeitete sie bis zum Schluss. Bezüglich Fachkenntnissen gab es bei Carolina Abweichungen zur Bewerbung. Sie hat angegeben, dass sie gute Kenntnisse im Umgang mit Photoshop und Flash Illustrator habe, was gemäss H. Krähenbühl nicht der Fall war. Es hat ihn sehr gestört, dass Carolina

auf keine der Einladungen seiner Familie und seinen Freunden eingegangen ist, die ihr die Integration leichter gemacht hätten. Er bezeichnet sie mit den Adjektiven: freundlich, sehr verschlossen, schüchtern, desinteressiert

Herr Krähenbühl würde nur wieder jemanden nehmen, der wirklich Interesse zeigt, selbständig, neugierig, reif und engagiert ist.

Zum Programm Eurodyssée

Mit der Betreuung, Organisation und Administration durch die Vermittlungsstelle ist er grundsätzlich zufrieden, hätte sich aber zu Anfang noch mehr Informationen gewünscht.

Zusammenfassung des Schlussberichts von Carolina

Carolina hat überall das Beste angekreuzt und sieht nirgends Verbesserungsmöglichkeiten. Es hat ihr alles sehr gut gefallen. Der Fragebogen ist nur minimalistisch ausgefüllt und hat so m.E. keine grosse Aussagekraft.

Kurzbeurteilung aus meiner Sicht

Carolina war zu Anfang offen, spontan, übte sich fleissig im Deutsch und zeigte grosses Interesse. Ich war erstaunt, wie gut die Kommunikation trotz sprachlichem Handicap beiderseits verlief. 4 unentschuldigte Absenzen bei der Arbeit im Januar und Februar führten am Schluss beinahe zu einem Zerwürfnis der beiden. H. Krähenbühls emotional ausgefüllter Schlussbericht konnte mittels einem gemeinsamen Gespräch relativiert werden. Unser Aufwand als Schlichtungsstelle war in diesem Fall hoch. Das Herausfinden der Gründe für Carolinas Veränderung entzog sich meinen Möglichkeiten; Missverständnisse aufgrund des sprachlichen Handicaps auf beiden Seiten waren meines Erachtens nicht die einzigen Gründe.

Ihr nächstes Ziel:

Carolina weilt zurzeit in der Türkei und versucht nachher ebenfalls, im EU-Raum eine Arbeit zu finden.

Botelho Pereira Marilia, Azoren, geboren am 07.10.1984

Profil

3jährige Ausbildung zur Köchin an der Berufsschule für Tourismus und Hotellerie auf Sao Miguel

Praktikumsstelle im Kanton Schwyz

Schloss-Hotel Swiss Chalet in Merlischachen, Eigentümer: Josef Seeholzer, Küchenchef: Herr Meier

Sprachliche Basis Praktikantin – Unternehmung

Marilia: keine Deutschkenntnisse / wenig Französisch / wenig Englisch

Josef Seeholzer: mittlere Französisch- und Englischkenntnisse

Herr Meier: dito Herr Seeholzer

Zusammenfassung des Schlussberichts seitens Unternehmung (J. Seeholzer/Hr. Meier)

Kein Schlussbericht eingegangen.

Zusammenfassung des Schlussberichts von Marilia

Kein Schlussbericht eingegangen.

Kurzbeurteilung aus meiner Sicht:

Wie so oft üblich in der Gastronomie, hat Marilia von allen am Härtesten gearbeitet. Trotz 2 aufeinander folgenden freien Tagen waren ihre Arbeitstage lang. Sie war am Schluss ziemlich müde, aber sehr zufrieden. Beeindruckt hat sie mich mit den vielen Schweizerdeutschen Wörtern, die sie während der Arbeit aufgeschnappt hat und akzentfrei aussprechen konnte. Sie ist eine unkomplizierte, praktische, zuverlässige Person mit viel Witz. Das sprachliche Handicap hat sie einfach mittels Abschauen und Nachmachen kompensiert. Auch hier funktionierte das Team Praktikantin – Unternehmung.

Ihr nächstes Ziel:

Marilia ist nach Hause zurückgekehrt und wird im Sommer an der Universität von Ponta Delgada eine 3jährige Weiterbildung im Gastronomiebereich beginnen.

Rodrigues Cardoso Claudia Maria, Madeira, geboren am 15.01.1977

Profil

4jähriges Studium für internationale Politik an der Universität von Ponta Delgada auf Sao Miguel, Azoren

Praktikumsstelle im Kanton Zug

Siemens Schweiz AG in Zug, Abteilung Logistik, Leiter: Martin Schultheiss

Sprachliche Basis Praktikantin – Unternehmung

Claudia: keine Deutschkenntnisse / wenig Französisch / kein Englisch

Martin Schultheiss: sehr gute Französisch- und Englischkenntnisse

Zusammenfassung des Schlussberichts seitens Unternehmung (Martin Schultheiss)

Zur Praktikantin

Claudia hat sich aufgrund mangelnder Sprachkenntnisse (kein Deutsch und kein Englisch) nicht gut in die Unternehmung integrieren können. Sie hat kaum gesprochen, knapp geantwortet und nicht viel gefragt. Französisch wird bei Siemens nur von einzelnen Personen gesprochen und gilt nicht als Firmensprache. Die Aufgaben, die ihr trotzdem zugeteilt werden konnten, hat sie gemäss M. Schultheiss qualitativ gut erledigt. Selbständig konnte sie diverse Auswertungen betreffend Lagerumschlag sowie die Kontrolle der Rückstände von Lieferanten machen. Mithelfen durfte sie bei einem Teil des Planertagesgeschäftes. Mühe hatte sie vor allem bei den komplexen Logistikprozessen zwischen Lieferwerken, Ländergesellschaften und Distributionscenter.

Er beschreibt sie mit den Adjektiven: pünktlich, sehr introvertiert, sehr ruhig.

Zum Programm Eurodyssée

Mit dem Programm als solches ist er nicht zufrieden, weil er der Meinung ist, dass Personen ohne deutsche Vorkenntnisse nicht in ein deutschsprachiges Land gehen sollten. Aus seiner Sicht wäre es besser, wenn die Praktikanten während dem Aufenthalt zu 50% arbeiten und zu 50% einen Sprachkurs besuchen. Eine weitere Aufnahme eines Praktikanten kommt bei Siemens nur dann in Frage, wenn ihre Personalabteilung sowie die Linienverantwortlichen früher involviert werden und gute Deutsch- und Englischkenntnisse vorhanden sind. Mit der Betreuung ist er zufrieden.

Zusammenfassung des Schlussberichts von Claudia

Sprachkurs 1. Monat

Der Sprachkurs hat Claudias Erwartungen nicht ganz erfüllt. Täglich 4 Stunden sind für sie kein „Intensiv-Sprachkurs“. Sie ist daher der Meinung, dass man vor allem als Anfänger einen ganztägigen Sprachkurs besuchen sollte und man den Schülern mehr Aufgaben geben müsste. Die abgegebenen Unterlagen erachtet sie als umfassend. Sie ist aber auf jeden Fall der Meinung, dass es ihr die Integration erleichtert hat. TOP war für sie die gute Stimmung zwischen der Sprachlehrerin und den Schülerinnen, FLOP die wie bereits erwähnten wenigen Lektionen.

Praktikumsplatz bei Siemens Schweiz AG, Zug

Claudia bewertet das Unternehmen, die Betreuungsperson, das Klima am Arbeitsplatz und die Integration als gut, der Umfang der ihr zugewiesenen Arbeiten als mittel. Es war für sie am Anfang schwierig, in einer Logistikabteilung platziert zu sein, von deren Arbeiten sie keine Kenntnisse hat. Sie schlägt vor, dass für einen Praktikanten ohne Fachwissen von der jeweiligen Firma im Vorfeld ein Arbeitsplan für die Praktikumszeit vorliegen sollte, damit der Praktikant sich nach Plan die nötigen Kenntnisse erwerben kann, um somit eine bessere Arbeit leisten zu können. Sie legt aber Wert darauf, Siemens als internationale Firma sehr empfehlen zu können. TOP fand sie, dass ihre Betreuerin ein wenig Französisch sprechen konnte, was ihr die Kommunikation innerhalb der Firma erleichtert hat sowie das gute Arbeitsklima in der Abteilung. Das Schlimmste für sie sind ihre schlechten Deutschkenntnisse, die es ihr verunmöglichen, ihre Arbeit bestmöglichst verrichten zu können.

Gesamtaufenthalt

Sie hat dank Eurodyssée die Chance bekommen, eine andere Kultur und eine andere Lebensform kennenzulernen und hat die Zeit hier auch genossen. Sie bewertet die Betreuung und Kommunikation/Information als sehr gut, ist jedoch enttäuscht, dass wir bei der Wahl der Praktikumsstelle nicht auf ihre beruflichen Qualifikationen geachtet haben.

In der Unterkunft (Zimmer im Personalhochhaus des Kantonsspitals Luzern mit grosser Gemeinschaftsküche) vermisste sie die für sie gewohnten Elektroküchengeräte sowie einen Aufenthaltsraum mit einem TV zur Verbesserung der Sprache. TOP fand sie die Lage des Kantonsspital sowie die guten öffentlichen Verbindungen, um zur Arbeit zu gelangen.

Kurzbeurteilung aus meiner Sicht

Ich kann Claudia diesbezüglich Recht geben, dass es nicht möglich war, ihrem Wunsch, in einem Konsulat zu arbeiten, in der Zentralschweiz nachkommen zu können. Die Platzierung in einer international tätigen Firma sollte jedoch m.E. für jemandem mit abgeschlossenem Studium in internationalen Beziehungen/Politik ebenso von Interesse sein. Zudem konnte sie entgegen ihrer Bewerbung (9 Jahre Französisch, 3 Jahre Englisch) kein Wort Englisch und die Französischkenntnisse sind nach Aussage von M. Schultheiss für Kontakte mit der französischen Kundschaft nicht genügend. Die spärlichen Sprachkenntnisse waren in der Tat die grösste Barriere, um in einem administrativen Bereich zu arbeiten. Es fehlte ihr an Eigeninitiative und Kreativität, wenn es darum ging, sich in den Momenten selber zu beschäftigen, in denen ihre Betreuerin dem Tagesgeschäft nachkommen musste. Ich habe ihr (wie auch Paula) vorgeschlagen, beispielsweise einen Bericht über die Firma Siemens in Portugiesisch zu schreiben, welchen sie in ihren Bewerbungs dossiers auf Madeira beilegen könnte. So hätte sie sich auch mit der Firma als solches auseinandergesetzt. Nach Rücksprache mit mir hat M. Schultheiss entschieden, dass sie ab Januar nur noch 5 anstelle der 8 Stunden täglich im Betrieb war. Martin Schultheiss und sein Team haben wirklich alles daran gesetzt, ihr bei der Integration zu helfen (gemeinsame Weihnachtsfeier, Eishockeyspiel, Bummel durch Zug etc.)

Sie hat zusammen mit Paula das GA wirklich genutzt. Sie sind jedes Wochenende in beinahe alle Ecken der Schweiz gefahren und haben auf einer Karte eingezeichnet, welche Regionen bzw. Orte sie besucht haben.

Ihr nächstes Ziel:

Claudia ist nach Hause zurückgekehrt und begibt sich auf Stellensuche.

Batista de Freitas Paula, Madeira, geboren am 19.06.1980

Profil

4jähriges Studium für internationale Politik an der Universität von Ponta Delgada auf Sao Miguel, Azoren

Praktikumsstelle im Kanton Luzern

Schindler Aufzüge AG in Ebikon, Bereich Berufsbildung, Leiter: Bruno Wicki

Sprachliche Basis Praktikantin – Unternehmung

Paula: dito Claudia

Bruno Wicki: mittlere Englischkenntnisse / kein Französisch

Zusammenfassung des Schlussberichts seitens Unternehmung (Bruno Wicki)

Zur Praktikantin

Die Aussagen sind praktisch identisch mit denen von Martin Schultheiss. Auch Paula zeigte wenig Interesse, keine Eigeninitiative und hat kaum Fragen gestellt, mit seinen Worten: Für eine Hochschulabgängerin fehlt der Spirit. Auch bei ihr fehlten die in der Bewerbung aufgeführten Englischkenntnisse, die für einen internationalen Betrieb wie Schindler vorhanden sein müssen. Mit dieser sprachlichen Barriere konnte sie selbständig „nur“ Arbeiten wie Ablage von Dossiers und Absagen, Eintragungen von Absenzenmeldungen und Fabrikations-Arbeiten machen. Mithelfen konnte sie bei diversen Briefsendungen. Leider waren das alles keine „hochstehenden“ Arbeiten. B. Wicki beschreibt Paula wie folgt: anständig, freundlich, (zu) ruhig, passiv, langsam, ungenau, könnte mehr Interesse zeigen.

Zum Programm Eurodyssée

Er ist mit der Betreuung letztendlich zufrieden, würde aber für ein nächstes Mal genügend Zeit für eine Vorbesprechung der möglichen, geeigneten Kandidaten haben wollen. Für eine erneute Praktikantenaufnahme bezeichnet er sich als „gebrannt“ und ist eher zurückhaltend. Er wäre nur einverstanden, wenn der Praktikant die Umgebung einer internationalen Industrie wirklich kennen lernen will und auch Interesse an der Sprache aufzeigt.

Zusammenfassung des Schlussberichts von Paula:

Sprachkurs (1. Monat)

Die gleichen Aussagen wie bei Claudia.

Praktikumsplatz bei Schindler AG, Ebikon

Die Aussagen sind praktisch die gleichen wie bei Claudia.

Auch Paula findet, dass die Unternehmung die Arbeiten für einen Praktikanten im Vorfeld vorbereiten sollte. Auch sie kann Schindler weiterempfehlen, obwohl der Praktikumsplatz nicht nach ihrem Wunsch war. Als TOP erwähnt sie ebenfalls den Kontakt zu B. Wicki, der Betreuerin Dagmar Zumstein sowie den Lernenden. Als FLOP bezeichnet sie die Stunden, an denen sie nichts zu tun hatte.

Gesamtaufenthalt

Dito Claudia. Die beiden Freundinnen haben den Fragebogen miteinander ausgefüllt. Auch sie findet es toll, dass sie die Möglichkeit bekommen hat, eine andere Kultur und Sprache kennenzulernen und findet es schade, dass der Praktikumsplatz nicht ihrer eigentlichen Ausbildung entsprochen hat. In der Unterkunft haben ihr ebenso die Küchengeräte wie Ofen, Toaster und Mikrowellengerät gefehlt.

Kurzbeurteilung aus meiner Sicht

Unser Betreuungsaufwand bei Paula und Schindler war ebenfalls hoch. B. Wicki hat Paula sogar einen Deutschkurs in der Migros bezahlt, an dem sie 2x wöchentlich am Nachmittag teilgenommen hat. Herr Wicki fühlte sich von uns anfangs „übergangen“. Das hatte auch innerbetriebliche Gründe, weil der Personalchef von Schindler diese Praktikumsstelle grundsätzlich abgelehnt hatte und sich Herr Wicki stark dafür eingesetzt hat. Durch gemeinsame lösungsorientierte Gespräche konnten wir dem Projekt wieder eine Richtung geben. Paula war auch unfähig, „Probleme“ selber angehen zu können, von der Augenentzündung, Probleme in der Unterkunft bis zur eingezogenen Postcard; sie ist immer zu mir gekommen.

Ihr nächstes Ziel:

Auch sie ist zuhause und begibt sich auf Stellensuche.

Allgemeines

Unterkunft

Die Praktikantinnen waren im Personalhochhaus des Kantonsspitals Luzern in Einerzimmern mit einer gemeinsamen Küche untergebracht. Die gebräuchlichsten Küchenutensilien haben wir gekauft, ihnen zur Verfügung gestellt und nach dem Abschluss wieder abgeholt. Die Zimmerreinigung der Praktikantinnen wurde ebenfalls von uns kontrolliert, damit uns keine zusätzlichen Reinigungskosten entstanden sind. Die Zusammenarbeit mit der Verantwortlichen für die Zimmerlogistik, Frau Inderbitzin, hat bestens funktioniert.

Unternehmungen

Ein grosses Dankeschön gebührt den Unternehmungen bzw. den erwähnten Personen für ihre Geduld und ihre geleistete Arbeit für das Projekt!

Praktikantinnen

Alle erschienen stets pünktlich zu den Ausflügen, Behördengängen, Sprachkurs, zur Arbeit etc. und verhielten sich anständig und freundlich.

Wir haben für sie nebst den programmüblichen Ausflügen auch einen Begrüssungs- und einen Abschiedsabend organisiert.

Der Abschied im Bahnhof ist ihnen trotz den erwähnten Schwierigkeiten und Problemen sichtlich schwer gefallen und sie haben sich mehrmals für alles bedankt!

Luzern, 30. Juni 2007

Claudia Estermann
Vermittlungsstelle Eurodyssée

Eurodyssée: Finanzcontrolling per 30.6.2007*

Beilage zum Zwischenbericht der ZBK an die ZRK

Kostenart	Ertrag	Aufwand
Kostendach ZRK Gesamtprojekt	205'000.00	
Personalkosten Vermittlungsstelle 2006**		19'236.80
Personalkosten Vermittlungsstelle 2007**		13'378.75
Bürospesen Vermittlungsstelle		951.30
Reisespesen Vermittlungsstelle (inkl. Empfang Patenregion)		6'285.60
Incomings: Reisekosten		4'598.00
Incomings: Mietkosten		8'725.00
Incomings: Kosten Sprachkurs (inkl. Lehrmittel)		9'190.40
Incomings: Beiträge an Unterhaltskosten		11'813.45
Incomings: Gebühren		369.20
total	205'000.00	74'548.50
Saldo	130'451.50	

* Da die Anstellung der Leiterin Vermittlungsstelle Eurodyssée per 30.6.2007 aufgelöst wird, wird dieser Termin als Stichtag für den Finanzabschluss gewählt.

** Die Personalkosten wurden dem ZRK-Sekretariat direkt vom AfB Luzern in Rechnung gestellt. Alle übrigen Kosten wurden per à conto-Zahlung über die entsprechende Kostenstelle der ZBK beim Regionalsekretariat der BKZ abgewickelt.